

Hans Jossis Fabrik für Präzisionsmechanik in Islikon

Autor(en): **Portmann, Paul F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **58 (1983)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-700104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paul F. Portmann

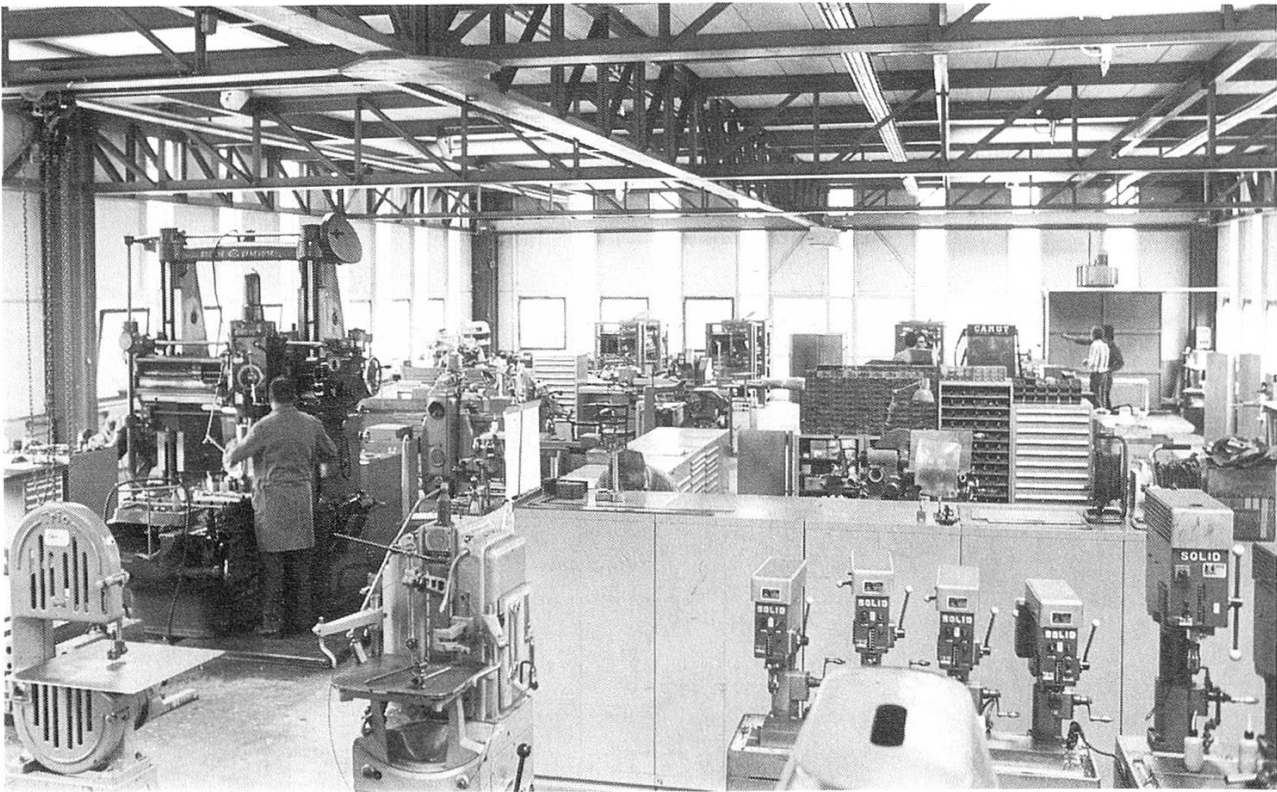
Hans Jossis Fabrik für Präzisionsmechanik in Islikon



Das feingegliederte Werkstattgebäude der Firma Jossi.

Wer schon mehrmals mit der Bahn von Islikon nach Frauenfeld gefahren ist, dem ist – sofern er links in Fahrtrichtung zum Fenster hinausgeschaut hat – bald nach dem Verlassen der Station ein Industriebau aufgefallen, der nahe dem Bahntrasse in die Landschaft gesetzt ist. Das Besondere daran ist die niedrige, ruhige, durch einfache Bauelemente vorzüglich rhythmisierte, locker wirkende Architektur.

Was in den Fabrikationsanlagen hergestellt wird, ist von außen nicht zu erkennen – jedenfalls dann nicht, wenn man den deutlich sichtbaren Namen «Jossi» als Firmennamen nicht einzuordnen weiß. Aber er ist ja zunächst auch einfach ein Personennamen und meint den Gründer, Leiter und Besitzer der Firma, Hans Jossi. Im Telefonbuch erscheint die Firma denn auch ganz schlicht als «Jossi, Hans, Präzisionsmechanik».



Erweiterung eines stilvollen Gebäudes

Blick in die helle Fabrikationshalle.

Daß aber die Firma in ständiger Entwicklung ist, erkennt man schon aus der baulichen Anlage. Eben dieses Jahr hat sie wieder eine Erweiterung erfahren. Die Art, wie die architektonischen Veränderungen vorgenommen wurden, weist auf das praktisch-rationelle Denken Hans Jossis hin. Der erste Bau in Islikon wurde 1963 in ungefähr quadratischer Form konzipiert, und zwar so, daß bei einer Vergrößerung einfach weitere gleiche Bauteile angefügt werden konnten. Dies trat denn auch 1973 ein; durch Anbau zweier weiterer Quadrate wurde die Grundfläche verdreifacht. Und als man 1981 daran ging, wieder mehr Raum zu schaffen, wurde diese dreifache Fläche verdoppelt, allerdings nun nicht mehr in gerader Linie weitergeführt; dadurch, daß der Neubau sich rechtwinklig an den langgestreckten Bau anschließt,

wird die Gefahr der Monotonie vermieden. Der Anbau soll vor allem einer lockereren Anordnung des Maschinenparks – und weniger dessen Erweiterung – dienen. Allerdings soll darin zum Beispiel ein Vortragssaal zusätzlich Platz finden.

25jähriges Wachstum

Als der Betrieb nach Islikon verlegt wurde, war er sechs Jahre alt. Am vergangenen 1. Mai konnte er auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Von Anfang an war die feinmechanische Werkstätte als ein Dienstleistungsbetrieb für Industrie und Gewerbe gedacht. Hans Jossi hatte nie die Absicht, die bestehende Industrie zu kopieren; er will sie lediglich ergänzen.

Der in Balterswil geborene, mit einem Grindelwaldner Heimatschein ausgestattete diplomierte Mechanikermeister Hans Jossi begann an jenem 1. Mai 1957 mit einem Einmannbetrieb an der Broteggstraße in Frauenfeld im Areal der Gärtnerei Müller, wo ihm eine Werkstätte von 4 × 5 Metern zur Verfügung stand. Als die Zunahme der Aufträge und der Mitarbeiter mehr Arbeitsraum erforderte, wurde in Frauenfeld an der Thundorferstraße eine zweite Station eingerichtet, die 100 Quadratmeter umfaßte.

1965 wurde die Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes dadurch möglich, daß Hans Jossi von der Bürgergemeinde Islikon Land angeboten erhielt mit der Auflage, Islikon zu seinem Geschäfts- und Wohnsitz zu machen. Durch den Erwerb von 60 Aren (zum Quadratmeterpreis von 9 Franken) stand genügend Landreserve für spätere Erweiterungen zur Verfügung.

Organisierte Vielfalt

Heute beschäftigt Hans Jossi 80 Mitarbeiter(innen) und Lehrlinge. Ursprünglich stammte die Kundschaft aus den Regionen Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen; in zunehmendem Maße aber rekrutierte sie sich aus der ganzen Schweiz, aus anderen europäischen Ländern und sogar aus Asien.

In erster Linie besteht das Aufgabengebiet des Betriebes darin, Ideen, die Ingenieure, Betriebsinhaber oder deren Personal vorlegen, zu realisieren oder aber etwa bei Havarien die nötigen Reparaturen durchzuführen. Ideen dürfen indessen nicht unbesehen realisiert werden, vielmehr geht es darum, sie zu optimieren. Das bedeutet andererseits, daß der «Kopfbetrieb» immer klein gehalten wird, dagegen die Handwerkskunst und die Breite der Tätigkeit auf hohem Stand gehalten wird.

Einen Überblick über den Produktionsbereich gibt ein Organigramm, das folgende Sparten umfaßt:

Geschäftsleitung und Betriebsleitung (Arbeitsvorbereitung, Termine, Einkauf, Koordination, Spedition).

Stabsdienste für den ganzen Betrieb betreffen: Qualitätssicherung, Konstruktionen, Werkzeugausgabe, Telefon/Telex/Empfang, KV, Programmierung, Vorschläge, Kontrolle, Ausbildung, Gebäudeunterhalt.

Fachgruppen befassen sich mit Ölhydraulik/Pneumatik/Nuklearmechanik, Feinmechanik/Elektronik, Druckaggregaten, Pressenbau, Werkzeugmacherei, Sonderanfertigungen, Medizinaltechnik, Reparaturen, lötfreier Verbindungstechnik.

1
Prüfarbeiten in der Abteilung Feinmechanik/Elektronik.

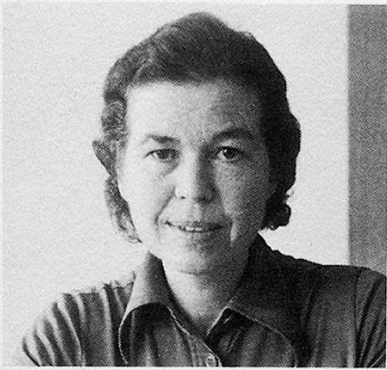
2
Frau Ruth Jossi-Huber leitet den kaufmännischen Bereich des Betriebes seit der Gründung vor 25 Jahren.

3
Anspruchsvolle Apparateteile.

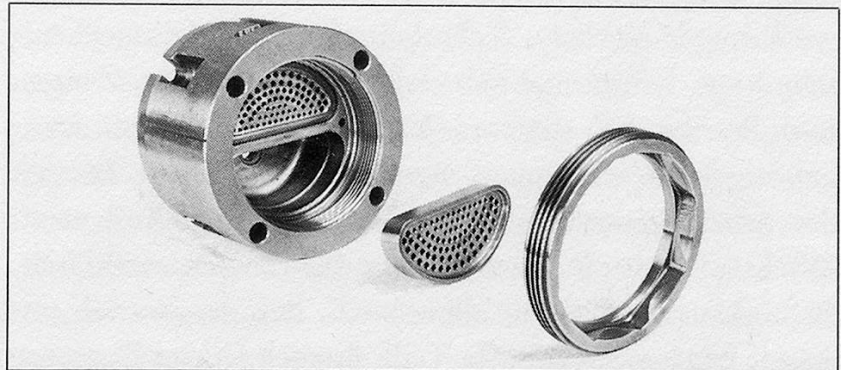
4
Präzisionspressen und Verformungswerkzeuge.



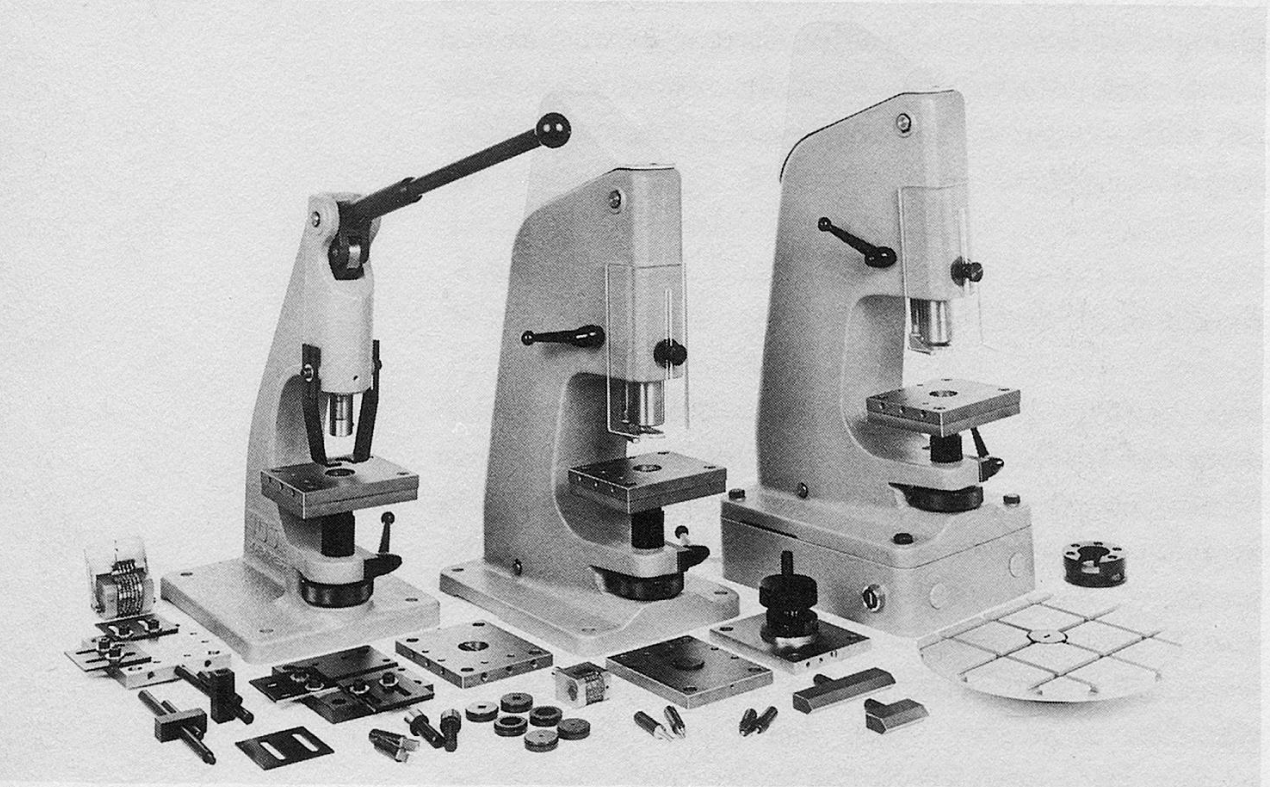
1



2



3



4

Fabrikationsgruppen für den Betrieb sind: Profilschleiferei, Flachsleiferei, Rundschleiferei, Fabrikation Drehen/Bohren, Fabrikation Fräsen, Schweißerei/Flammspritzelei, Stanzerei, thermische Behandlung, Oberflächenbehandlung.

Über die Vielseitigkeit der Produktion mag folgende Aufzählung einzelner Aufträge ein Bild geben: ölhdraulische Steuerelemente, Preßluftelemente für Bauwerkzeuge, nukleare Sicherheitselemente, feinmechanische bzw. feinmechanisch-elektronische Geräte, Zangen und Pressen für spanlose Verformung mit den dazugehörigen Werkzeugen, Sondermaschinen im Bereich der Automatisierung, lötlöse Verbindungstechnik usw. Wichtig ist der Reparaturdienst für diese Spezialitäten. Bemerkenswert ist vor allem auch, daß der Betrieb imstande ist, sowohl robuste Teile als auch feinste Elemente herzustellen. Im weiteren wird nicht allein Stahl und Grauguß verformt, sondern den meisten natürlichen und künstlichen Werkstoffen wird der menschliche Wille mit Hilfe des guten Handwerks und präziser Maschinen aufgezwungen.

Ein Kernstück: die Lehrlingsausbildung

Eine wichtige Rolle spielt in Jossis Betrieb die Ausbildung der Lehrlinge – wobei diese weit über die Firma hinauswirkt. Bei Hans Jossi werden jeden Frühling die Einführungskurse für Lehrlinge der Mechanik, der Feinmechanik, der Werkzeugmacherei und der Elektromechanik durchgeführt. Während acht Wochen werden jeweils 40 Lehrlinge der einen Kantonshälfte in die Berufsarbeit eingeführt. Über den Zweck dieser Kurse schreibt Hans Jossi: «Während in der Großindustrie seit

langem betriebseigene Lehrwerkstätten bestehen, die mustergültige Erziehungsarbeit leisten, haben die kleinen und kleineren Betriebe mit den sogenannten Einführungskursen eine Institution geschaffen, die den Lehrlingen zu Beginn der Lehrzeit den Stempel des Pflichtbewußtseins, der Gewissenhaftigkeit, des Qualitäts- und Leistungsdenkens, der handwerklichen Virtuosität, des Ordnungssinns und des Koordinationsvermögens aufdrücken. Fachleute – auch die Vertreter der Gewerkschaften – staunen über den Erfolg dieser betrieblichen und überbetrieblichen Anstrengung. Dabei ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß der pädagogisch, psychologisch und fachlich einwandfreie Start der praktischen Lehre im Lehrbetrieb seine Fortsetzung findet.»

Der betriebliche Lehrgang andererseits, der vier Jahre dauert, ist so gestaltet, daß der Lehrling wie der Ausbilder ständig über den Stand der Ausbildung ins Bild gesetzt ist und daß auch allfällige Lücken leicht erkennbar werden. Wirkungsvolles Hilfsmittel ist dabei ein klug durchdachtes Arbeitsblatt, das der Lehrling jede Woche ausfüllen muß. Es handelt sich dabei um eine Art Arbeitsvorbereitung, durch die dem Lehrling der volle Lerninhalt der nachfolgenden praktischen wöchentlichen Arbeit klar wird. Dazu gehören auch die Erkenntnis des Werkstoffes und seiner Eigenschaften, die wichtigen Fragen der Materialbehandlung usw. Letztlich geht es auch darum, daß durch dieses Arbeitsblatt der Lehrling der produktiven Tätigkeit den theoretischen Inhalt entnehmen kann. Und damit wird ihm auch bewußt, worin seine Haupttätigkeit liegt: eben dem widerspenstigen Material seinen Willen aufzuzwingen.